

KAPITEL 1

GRUNDSÄTZLICHES

In diesem Kapitel werden wichtige Ausgangspunkte zur Untersuchung angeboten. Erst wird allgemein etwas über die Lage des Deutschen in Pretoria gesagt, bevor forschungstechnische Aspekte der Untersuchung besprochen werden. Schliesslich wird der Verlauf der Untersuchung skizziert.

1.1. ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

Pretoria ist eine kosmopolitische Stadt, in der viele Sprachen gebraucht werden. Abgesehen von einheimischen Sprachen wie Afrikaans und die verschiedenen Afrikasprachen (Bantusprachen) werden auch Sprachen aus Europa und Asien in dieser Stadt gehört. Unter den europäischen Sprachen zählt Deutsch.

1. Die Ausdrücke 'Deutscher' oder 'Deutsch' deuten auf eine sprachliche und abtastmungsässige Verbundenheit mit Deutschland, während Termini wie 'deutschsprachig' oder 'Deutschsprachiger' auf alle Länder, wo Deutsch gesprochen wird, bezogen werden können.

Die deutsche Sprache in Südafrika hat, im Unterschied zum deutschsprachigen Europa, keine Vormachtstellung, weil einerseits die Deutschsprachigen¹ zahlenmässig eine Minderheitsgruppe darstellen, und andererseits weil Deutsch keine offizielle Landessprache ist.

In Pretoria funktioniert Deutsch nicht von anderen Sprachen isoliert, sondern steht in Kontakt mit den zwei offiziellen Landessprachen Afrikaans und Englisch. Diese zwei Landessprachen werden zwar überall in Südafrika verwendet, doch nicht überall im gleichen Verhältnis. In Pretoria beispielsweise ist Afrikaans weitaus wichtiger als Englisch.

Die Kontakte zwischen diesen Sprachen verursachen, dass die Sprachsysteme einander gegenseitig beeinflussen. Die Sprachkontakte in Pretoria haben auch für Deutsch gewisse

2. In der vorliegenden Arbeit wird mit dem Ausdruck 'Kontaktsprachen' die drei Sprachen Afrikaans, Deutsch und Englisch gemeint, das heisst die drei Sprachen, mit denen es die Pretoria-Deutschen im Alltag normalerweise am meisten zu tun haben. Der Ausdruck 'kontaktsprachliche Einflüsse auf Deutsch' bezieht sich auf Afrikaans- und englische Einflüsse auf das Deutsch der Pretoria-Deutschen.

Mit Ausdrücken wie 'Pretoria-Deutsche', 'Deutsch-Pretorianer' und 'Deutsch-Südafrikaner' werden Südafrikadeutsche gemeint, d.h. Deutschsprachige, die schon längere Zeit in Südafrika ansässig sind, und ----- dreisprachig sind, weil sie alle

1. Die Ausdrücke 'Deutscher' oder 'deutsch' deuten auf eine sprachliche und abstammungsmässige Verbundenheit mit Deutschland, während Termini wie 'deutschsprachig' oder 'Deutschsprachiger' auf alle Länder, wo Deutsch gesprochen wird, bezogen werden können. 89-91.

Folgen.² both in the Old world and the New."

Wenn man nun die Situation der deutschen Sprache in Pretoria genauer betrachtet, gilt es, dass Afrikaans, Englisch und Deutsch hier nicht räumlich voneinander geschieden sind. Die Menschen mit verschiedenen Haussprachen wohnen durcheinander und sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Daher sind Sprachstörungen zwischen den drei Kontaktsprachen Afrikaans, Englisch und Deutsch in Pretoria ziemlich weit verbreitet und häufiger als in Städten, in denen eine Sprachteilung nach Gebieten gemacht werden kann.³

Mit U. Weinreich gesprochen, sind Städte wie Pretoria "... foci of the most extensive and intimate interlingual

2. In der vorliegenden Arbeit wird mit dem Ausdruck 'Kontaktsprachen' die drei Sprachen Afrikaans, Deutsch und Englisch gemeint, das heisst die drei Sprachen, mit denen es die Pretoria-Deutschen im Alltag normalerweise am meisten zu tun haben. Der Ausdruck 'kontaktsprachliche Einflüsse auf Deutsch' bezieht sich auf afrikaanse und englische Einflüsse auf das Deutsch der Pretoria-Deutschen.

Mit Ausdrücken wie 'Pretoria-Deutsche', 'Deutsch-Pretorianer' und 'Deutsch-Südafrikaner' werden Südafrikadeutsche gemeint, d.h. Deutschsprachige, die schon längere Zeit in Südafrika ansässig sind, und daher normalerweise dreisprachig sind, weil sie alle drei Sprachen Afrikaans, Deutsch und Englisch sprechen können.

3. Vgl. U. Weinreich. 1974. *Languages in Contact*. Eighth Printing. The Hague: Mouton. S.89-91.

contacts, both in the Old World and the New."⁴

Wie überall in Südafrika, ist auch in Pretoria Zweisprachigkeit die Regel in bezug auf Afrikaans und Englisch. Die Deutschsprachigen sind, falls sie längere Zeit im Lande leben, dreisprachig, d.h. sie können sowohl ihre Muttersprache als auch die beiden Landessprachen verwenden. Doch bei der Beherrschung der drei genannten Sprachen gibt es Unterschiede, abhängig davon, inwiefern der einzelne Deutschsprachige von den drei Sprachen im täglichen Leben Gebrauch machen muss.⁵

Wie steht es aber mit der Stellung des Deutschen in Pretoria? Dazu ist zu bemerken, dass diese Sprache für diejenigen Kreise mit Deutsch als Muttersprache nicht notwendigerweise auch die Bildungssprache ist, weil die schulische Erziehung auf sekundärer bzw. tertiärer Ebene sehr häufig bzw. fast ausschliesslich in einer der beiden

4. U. Weinreich. 1974. S.91.

5. Diese Feststellung gilt für die weisse Bevölkerung Pretorias, wobei die letztgenannte Gruppe mit Deutsch als Muttersprache eine Sonderstellung einnimmt.

Die sprachlichen Kenntnissen der nichtweissen Bevölkerung Pretorias gelten übrigens - wenn auch mit Abwandlungen - für das gesamte Südafrika. In Pretoria sind vor allem die Schwarzen wichtig, die neben ihren eigenen Bantusprachen fast alle auch Afrikaans oder Englisch oder selbst beide Landessprachen sprechen können.

Landessprachen stattfindet. Deutsch als Bildungssprache spielt dennoch in der Deutschen Schule Pretoria eine grosse Rolle. ^{ansaal beobachtet hat, gilt in noch weit grosserem Masse für Pretoria. Das Strassenbild wird von Afrikaans-} Deren Zöglinge sind meist Kinder von Deutschsprachigen. Als Bildungssprache ist Deutsch ferner auch noch von einer gewissen Wichtigkeit für Afrikaans- und Englischsprachige, welche Deutsch auf einer Höheren Schule lernen.

Aber jede Sprache impliziert auch kulturelle Vorstellungen. Das gilt zum grossen Teil auch für das Deutsch in Pretoria; doch trifft dies nicht für alle Deutschsprechenden in gleichem Masse zu. Darauf wird noch in den Kapiteln 2 und 3 eingegangen werden. Immerhin lässt sich jetzt schon sagen, dass mittels Deutsch eine eigenständige Kultur besteht. Diese kulturelle Eigenständigkeit macht sich nicht nur im häuslichen Kreise der Deutschsprachigen, etwa durch das Feiern von Weihnachten auf deutsche Art, bemerkbar, sondern auch durch die Tätigkeiten öffentlicher Körperschaften und Instanzen, wie etwa im besonderen der Deutschen Schule und der Deutschen Kirchen. ^{sie in der Regel sprachlosiert, d. h. sie werden meist auf Afrikaans oder seltener auf englisch}

6. Vgl. R. Gröger (1979a). Brauchstum und Schulunterricht in deutschen Siedlungen Südafrikas mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Kroondal bei Rustenburg (Westtransvaal), in: Wübinger Leopold und Kloss Heinz (Hgg.), Deutsche Sprachkontakte in Ueberssee. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, No 43. Tübingen: Gunter Narr Verlag. IDS Sonderdruck 1979. S.25.

Dennoch spielt Deutsch in der Öffentlichkeit keine grosse Rolle. Was R. Grüner⁶ in Kroondal, einem deutschen Dorf in Westtransvaal beobachtet hat, gilt in noch weit grösserem Masse für Pretoria. Das Strassenbild wird von afrikaansen und englischen Beschriftungen und Bekanntmachungen beherrscht. Davon machen auch die deutschen Geschäfte keine Ausnahme und in den Zeitungen sieht man selten deutsche Inserate.

Pretoria hat keine eigene deutsche Zeitung: Die Tageszeitungen werden in den Landessprachen gedruckt, und das Angebot an deutschen Büchern und Zeitungen bei Buchhandlungen, die diese Artikel führen, ist begrenzt.

Abschliessend lässt sich noch bemerken, dass Deutsch bei dem südafrikanischen Rundfunk und Fernsehen zwar eine Rolle spielt, wenn auch eine sehr untergeordnete. Die deutschsprachigen Pretorianer kommen daher über diese Kommunikationskanäle nicht stark mit Deutsch in Berührung. Importierte deutsche Programme sind am Fernsehen keine Seltenheit, doch sind sie in der Regel synchronisiert, d.h. sie werden meist auf afrikaans oder seltener auf englisch

 6. Vgl. R. Grüner. 1979(a). Brauchtum und Schulunterricht in deutschen Siedlungen Südafrikas mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Kroondal bei Rustenburg (Westtransvaal), in: Auburger Leopold und Kloss Heinz (Hgg.). *Deutsche Sprachkontakte in Uebersee*. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, No 43. Tübingen : Gunter Narr Verlag. IDS Sonderdruck 1979. S.25.

angeboten. Es versteht sich von selbst, dass Deutsch als Kommunikationsmittel in Pretoria unter diesen Umständen nur einen beschränkten Wert hat.

Mit den lobenswerten Bemühungen um Erhaltung der eigenen Muttersprache ist für die deutschsprachigen Pretorianer untrennbar das Problem der Sprachreinheit verbunden.

Die Reinerhaltung der deutschen Sprache in Pretoria wird durch zwei Umstände erschwert:

1. Die Deutschsprachigen müssen im mündlichen und schriftlichen Umgang täglich auf eine oder beide Landessprachen überwechseln, da sie verständlicherweise in dieser Stadt nicht nur mit Deutsch auskommen können.

2. Sie hören, falls Deutsch gesprochen wird, nicht immer ein reines Deutsch, da ihre Gesprächspartner oft Deutschsprachige sind, deren Deutsch in verschiedenem Maße die Einflüsse der Landessprachen zeigt. Diese landessprachlichen Beeinflussungen, die gegen die deutsche Sprachnorm verstossen, bezeichnet man allgemein als 'Interferenzen'.⁷

7. J. Juhász definiert 'Interferenz' als "... die durch die Beeinflussung von anderen sprachlichen Elementen verursachte Verletzung einer sprachlichen Norm bzw. der Prozess der Beeinflussung ..." Vgl. J. Juhász. 1970. *Probleme der Interferenz*. München : Max Hueber Verlag, S.9.

Die erwähnten Beeinflussungen in der deutschen Sprache beeinträchtigen die Kommunikation der Pretoria-Deutschen untereinander jedoch nicht, weil diese - wenn sie schon längere Zeit in Südafrika leben - auch Afrikaans und Englisch kennen. Für gewisse alteingesessene Deutsch-Pretorianer ist ein interferiertes Deutsch sogar zur Norm geworden. Dies führt dazu, dass neue Zuwanderer aus dem deutschsprachigen Europa, die vor allem nicht mit Afrikaans vertraut sind, gelegentlich bei der Unterhaltung mit alteingesessenen Deutsch-Pretorianern auf Verständnisschwierigkeiten stossen.

Welches sind nun Faktoren, die zu Interferenzen im Deutschen der Deutsch-Pretorianer Anlass geben? Die sprachlichen Interferenzen können entweder mundartlich bedingt sein (durch die jeweilige Mundart des Herkunftsgebietes der Deutschsprachigen), oder interlingual motiviert sein (durch die südafrikanischen Landessprachen), wobei vor allem soziologische Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Damit soll sich vor allem Kapitel 4 befassen.

Das durch die Landessprachen interferierte Deutsch ist aber nur ein Untersuchungsgegenstand in dieser Arbeit. Viel Aufmerksamkeit wird auch der Frage zu widmen sein, in welchen Fällen bzw. Situationen die Pretoria-Deutschen zu

3. Von Norbert Dittmar, 1971, Soziolinguistik: Empirie und Anwendung, Bd. 4, Frankfurt/M., Athenäum

voortondersoek tot 'n landswye opname, D. Litt. et Phil. Profeskrif, Pretoria, Universiteit van Suid-Afrika, Suid-Afrikaanse Raad vir Geesteswetenskaplike Navorsing, Verslag No. TLK/L-1, Pretoria, 1972. S.28

Afrikaans oder Englisch greifen müssen. In solchen Fällen spricht man von einem Kodewechsel⁸, bei dem dann als verschiedene Kodes Deutsch, Afrikaans und Englisch verwendet werden (darauf wird besonders in Kapitel 3 eingegangen werden).

Während die Grundlagen für die Interferierung des Pretoria-Deutschen vor allem durch einen linguistischen Fragebogen (LFB) ermittelt werden, werden die nötigen soziolinguistischen Daten mittels eines soziolinguistischen Fragebogens (SLF) eingesammelt. Sie erfassen beispielsweise alle jene Situationen, die einen Kodewechsel bedingen.

In bezug auf die Interferenzen im Pretoria-Deutschen bleibt noch zu bemerken, dass Interferenzen vor allem im Vokabular vorkommen, aber nicht auf allen Wortschatzebenen im gleichen Masse. Das hat schon J. Fishman⁹ erkannt, wenn er bemerkt:

"Certain domains may well appear to be more maintenance-prone than others (e.g. the family domain in comparison to the occupational domain ..."

8. Vgl. Norbert Dittmar. 1973. *Soziolinguistik: exemplarische und kritische Darstellung ihrer Theorie, Empirie und Anwendung*. Bd. 4. Frankfurt/M: Athenäum Verlag GmbH. S.278.

9. J. Fishman zitiert bei K.P. Prinsloo. 1972. *Die tweetaligheid van twee groepe universiteitstudente, en hul ingesteldhede teenoor die tweede taal - 'n voorondersoek tot 'n landswye opname*. D. Litt. et Phil. Proefskrif, Pretoria. Universiteit van Suid-Afrika. Suid-Afrikaanse Raad vir Geesteswetenskaplike Navorsing. Verslag No. TLK/L-1. Pretoria, 1972. S.28.

Daher werden in dieser Arbeit verschiedene Wortschatzausschnitte untersucht, wobei sowohl Sachgebiete als auch Kommunikationssphären eine Rolle spielen.

Die durch den LFB erhaltenen Interferenzen werden, als eine Zusammenschau, in Kapitel 5 nach linguistischen Gesichtspunkten gegliedert.

1.2 METHODE DER UNTERSUCHUNG

1.2.1 Vorbemerkungen

Auf das sprachliche Verhalten der Pretoria-Deutschen wurde bereits verwiesen angesichts der sprachlichen Kontaktsituation, in der sie sich befinden, nämlich auf die Beeinflussung ihrer eigenen Sprache als auch auf ihr gelegentliches Ausweichen auf die Landessprachen. Ferner ist erwähnt worden, dass dieses sprachliche Verhalten durch soziolinguistische Umstände gesteuert wird.

Im folgenden geht es darum, wie die diesbezüglichen sprachlichen und soziolinguistischen Daten ermittelt werden, aber auch welche Erhebungsgruppe¹⁰ von Gewährspersonen

10. Obwohl der Ausdruck 'Erhebungsgruppe' bevorzugt wird, werden andere Ausdrücke synonym mit diesem gebraucht, z.B. 'Testgruppe', 'Versuchsgruppe' und 'Untersuchungsgruppe'.

(Gp)¹¹ dabei ins Auge gefasst wird. Im Vokabular ein und im Extremfällen, wird das deutsche Sprachsystem und Es soll aber zuerst etwas über die Ausgangspunkte zur Untersuchung gesagt werden (im Unterkapitel - im folgenden als UK abgekürzt - 1.2.2), bevor die Wahl der Gp besprochen wird (im UK 1.2.3). Danach werden einige Beweggründe für die Verwendung der beiden Fragebogen genannt (für den SLF im UK 1.2.4 und für den LFB im UK 1.2.5).

1.2.2 Ausgangspunkte zur Untersuchung

Bevor die Umfrage mit den beiden Fragebogen SLF und LFB unter den Kontaktpersonen beginnen kann, muss erst festgestellt werden, welches das eigentliche Problem ist, was man mit der Untersuchung vorhat und wie die Untersuchung begrenzt werden kann.

a. Problemstellung

In Pretoria haben die Deutschsprachigen täglich Kontakt mit vor allem Afrikaans- und auch Englischsprachigen, woraus sich die Möglichkeit ergibt, dass sie von der einen auf die andere Sprache überwechseln. Durch den häufigen Gebrauch der beiden Amtssprachen strömen

11. Mit diesem Ausdruck werden die Kontaktpersonen gemeint, die während der Untersuchung befragt wurden; in der Fachliteratur auch 'Informanten' genannt.

landessprachliche Ausdrücke in ihr Vokabular ein und, in Extremfällen, wird das deutsche Sprachsystem und damit die Ausdrucksfähigkeit der Gp im Deutschen beeinflusst.

Wie die Mitglieder anderer mehrsprachiger Gemeinschaften haben die Gp auch mit dem Problem zu kämpfen, dass sie oft zwischen linguistischen Varietäten oder unter Varianten innerhalb eines linguistischen Systems wählen können bzw. müssen.¹² Diese Alternierung kann sogar zu Normveränderungen in bezug auf die Muttersprache der Gp führen.

Dieses Problem kann so veranschaulicht werden: Sprachkontakt - Sprachenwahl - Sprachenwechsel - Sprachsystembeeinflussung - Sprachveränderung (mit eventueller Sprachverschiebung).

b. Zielsetzung

Das Hauptziel ist es festzustellen, wie der deutsche Wortschatz der Gp durch ihre Kontaktnahme mit Afrikaans und Englisch beeinflusst wird.

12. Vgl. R.W. Fasold. 1984. *The Sociolinguistics of Society*. (Language in Society 5) New York: Basil Blackwell. S.246.

Eine untergeordnete Zielsetzung ist es, soziolinguistisch zu beschreiben, und zu erklären, welche Kontexte sprachliche Präferenzen bedingen (etwa Kodewechsel in bezug auf Deutsch, Afrikaans und Englisch) wie auch unter welchen Umständen gewisse lexikalische Varianten gebraucht werden.

c. Allgemeine soziolinguistische Annahmen

Die untenstehenden Wahrnehmungen bzw. Annahmen können zu den Ausgangspunkten der vorliegenden Arbeit orientieren.

*Sprache widerspiegelt gesellschaftliche Prozesse und Sachverhalte, die in der betreffenden Gemeinschaft anwesend sind.¹³

*Gemeinschaften zeichnen sich durch Variation aus und diese Variation manifestiert sich auch in Sprache.

13. Eine wichtige Folge dieser Wahrnehmung ist es, dass Sprachwandel mit Veränderungen in der Gemeinschaft selber zusammenhängt.

*Sprecher gebrauchen Varietät in Sprache um ihre Stellung in der Gemeinschaft und ihre Loyalität gegenüber bestimmten Untergruppen mitzuteilen, und zwar entsprechend dem Grad der Formalität, den die Situation erfordert.

*Sprache variiert, d.h. Sprecher haben verschiedene Möglichkeiten, dieselbe Information anderen Menschen mitzuteilen. Manche Varietäten sind kontextabhängig oder werden durch den kulturellen Hintergrund des Sprechers bedingt.

*Sprache dient nicht nur dazu, Information zu übermitteln, sondern auch als Medium, gewisse Haltungen, Gruppenmitgliedschaft und das Verhältnis zwischen Sprecher und Hörer auszudrücken.

*Sprachkontakt ermöglicht, dass fremdsprachliche Einflüsse die Primärsprache einer bestimmten Gruppe verschieden stark und nach verschiedenen linguistischen Kategorien verändern können.

d. Die Grundannahme für diese Untersuchung ist, dass das Pretoria-Deutsch der Gp noch, trotz langem und häufigem Kontakt mit anderen Sprachen, stets in hohem Masse als Standarddeutsch betrachtet werden kann.

Als Massstab bei der Bewertung des Deutschen der Erhebungsgruppe dient der Wortschatz und zwar Wortschatz im weitesten Sinne des Wortes.

e. Begrenzung der Untersuchung Gruppenunterschiede

In der vorliegenden Arbeit wird rein synchronisch vorgegangen - die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache in Pretoria, zum Beispiel, wird nicht in die Untersuchung einbezogen.

Sprachenwahl und Kodewechsel werden in bezug auf Afrikaans, Deutsch und Englisch beschrieben, und nicht so sehr in bezug auf Kodewechsel innerhalb des Deutschen - also Wechsel zwischen deutschen Dialekten oder zwischen formellen und informellen Registern, etwa.

Bei der Charakterisierung des Pretoria-Deutschen steht der Wortschatz im Zentrum, nicht phonologische und andere Aspekte.

Weitere Einschränkungen kommen nach Bedarf in den jeweiligen Kapiteln vor.

14. Als Kriterien zur gesellschaftlichen Schichtung von Menschen gelten u.a. Wohnort, Bildungsstand, Beruf und Einkommen, vgl. Jess W. Labov, 1972, *Sociolinguistic Patterns*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, S.285.

1.2.3 Die Wahl einer repräsentativen Gruppe von Gewährspersonen

Für die Umfrage werden nur Deutschsprachige in Pretoria gewählt. Bei ihnen lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: die Alteingesessenen und die jeweiligen Neueinwanderer.

Das sprachliche Verhalten der letzteren wird in dieser Arbeit nicht untersucht, denn es ist noch zu labil, um darüber etwas Gütiges auszusagen. Ferner gilt: Wenn diese Immigranten im Lande bleiben, folgen sie ohnehin mit der Zeit dem sprachlichen Muster der Alteingesessenen.

Wie schon indirekt angedeutet, stellen die alteingesessenen Deutschsprachigen die homogenere Gruppe dar. Betrachtet man nun einige Punkte, die ihnen gemeinsam sind:

- Sie sind im allgemeinen Leute der Mittel- bis Oberschicht. Diese Deutschen in Pretoria machen dabei keine Ausnahme, da die Mehrheit der weissen Bevölkerung in Südafrika diesen beiden Schichten angehört¹⁴

14. Als Kriterien zur gesellschaftlichen Schichtung von Menschen gelten u.a. Wohnort, Bildungsstand, Beruf und Einkommen, vgl. dazu W. Labov. 1972. *Sociolinguistic Patterns*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press. S.285.

- Die meisten von ihnen sind Protestanten und meist Gemeindeglieder einer der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Pretoria¹⁵
- Viele von diesen Alteingesessenen sind, besonders wenn ihre Vorfahren schon vor längerer Zeit eingewandert waren, unter sich verschwägert, da man vor allem in früheren Zeiten Wert darauf legte, andere Deutschsprachige zu heiraten
- Fast alle alteingesessenen Deutschsprachigen sind südafrikanische Staatsbürger.

Nach dieser kurzen Schilderung der Südafrikadeutschen in Pretoria erhebt sich nun die Frage, auf welche Weise die Gruppe der Gp zusammengestellt wird. Wegen der vielen Gemeinsamkeiten der alteingesessenen Deutschsprachigen ergibt sich die Möglichkeit, irgendwelche Personen zu der Untersuchung heranzuziehen (was in der Fachliteratur 'random sampling' genannt wird).¹⁶ Diesem Prinzip wird hier auch gefolgt, wenn auch mit gewissen Einschränkungen. Wichtig scheint es dabei, die Gp aus jenen Alteingesessenen zu

15. Es gibt in Pretoria zwei unterschiedliche lutherische Kirchen, vgl. UK 2.2.3.

16. Vgl. A. Behr. 1973. *Methods and Techniques in Educational and Psychological Research*. Pretoria: J.L. van Schaik Ltd. S.7.

wählen, die offenbar das grösste Interesse dafür bekunden, in Pretoria noch an der deutschen Sprache und Kultur festzuhalten, und zu diesen gehören vor allem die Personen, die die Deutsche Schule in Pretoria durchlaufen haben.

Als Gp werden denn auch nur ehemalige Absolventen dieser Schule ausgewählt, und zwar solche, die die Deutsche Schule zwischen 1950 und 1959 besuchten bzw. diese nach dem siebten (= letzten) Schuljahr verliessen.

Die Gp stehen heute (1990) im Alter zwischen 37 und 52 Jahren. Altersmässig haben diese Gp den Vorteil, dass sie beim Ausfüllen der beiden Fragebogen zuverlässige Antworten geben konnten, weil ihr Sprachgebrauch für sie kaum noch grossen Veränderungen unterworfen sein wird, sondern bei ihnen Tradition geworden ist. Das heisst, dass sie die Wahl einer bestimmten Sprache für eine bestimmte Situation bzw. für einen spezifischen Zweck nicht aufs Geratewohl treffen, sondern dass die Wahl einer Sprache auf dem Erfolg, den sie erfahrungsgemäss mit der Sprache haben, basiert. Ferner sind die Gp noch jung genug, um auch in Zukunft einen Einfluss auf den Gebrauch von Deutsch im Kontakt mit Afrikaans und Englisch in Pretoria auszuüben. Durch ihr Zusammenleben mit anderen Deutschsprachigen können sie einen Einfluss auf den Wandel der deutschen Sprache hierzulande ausüben und somit Gebrauch und Gestaltung dieser Sonderform mitbestimmen.

Bei der Gestaltung einer Umfrage an Gp müssen aber auch gewisse Forderungen erfüllt werden; davon lassen sich drei nennen : die Zahl der Gp¹⁷, ihre gesellschaftliche Schicht¹⁸ und die Art Kommunikationsbereiche, die zur Behandlung kommen.

Diese Forderungen werden auch in der vorliegenden Arbeit erfüllt: Von ca. 4 379 Pretoria-Deutschen (1980) konnten 65 (d.h. ungefähr 1,48% der Gesamtgruppe) zur Mitarbeit für diese Studie gewonnen werden. Bei der Zusammenstellung der Gruppe von Gewährspersonen wird auch darauf geachtet, dass sich männliche und weibliche Personen zahlenmässig etwa die Waage halten : In diesem Fall sind es 35 Männer und 30 Frauen.

Ferner wird für die Untersuchung nicht besonders Akademiker oder Menschen der Unterschicht gewählt, sondern durchschnittliche Menschen, die gesellschaftlich betrachtet, alle eigentlich dem Mittelstand angehören.

17. Was die Zahl der Gp anbelangt, hat W. Labov bei seinen Untersuchungen an Neger-Englisch in amerikanischen Städten festgestellt, dass mindestens 1% oder mehr der ganzen Sprachgruppe in die Befragung einbezogen werden soll. Vgl. W. Labov. 1972. S.13.

18. Was die gesellschaftliche Schicht der Erhebungsgruppe und die sprachlichen Themen bei der Umfrage anbelangt, fasst W. Labov so zusammen : "..... the language used by ordinary people in their everyday affairs." W. Labov. 1972. S.69.

So homogen die Ausgangsposition der Gp ist, haben sich bei dieser Erhebungsgruppe doch genügend gesellschaftliche Variationsmöglichkeiten realisiert. Dies geschieht auf natürliche Weise durch Heirat, indem einige von ihnen mit ebenfalls deutschsprachigen, die anderen dagegen mit afrikaans- oder englischsprachigen Ehepartnern vermählt sind.

Infolge dieser Homogenität und beschränkter Grösse dieser Erhebungsgruppe können von Variablen wie Geschlecht, Alter, gesellschaftlichem Status, Bildungsstand und Beruf eigentlich nur eine, nämlich Geschlecht, für die Untersuchung verwendet werden. Bei der Befragung kommen jedoch Bereichvariablen (afr. domeinveranderlikes) wie staatliche Organisationen, Kirche und Freizeitgestaltung zur Geltung.

In Verbindung mit diesen Variablen kann beigefügt werden, dass die sprachlichen Sachgebiete, die bei den Gp abgefragt werden, um solche des täglichen Lebens handeln (vgl. etwa die Fragen 34 und 46 im SLF).

Zur Ermittlung der Daten zu dem situationsbedingten Sprachverhalten der Gp ist nun der SLF da. In bezug auf diesen Fragebogen muss beigefügt werden, dass soziolinguistische Fragen gleichsam ein Bindeglied zwischen den Gp einerseits und Sprache andererseits darstellen.

Wertvolle Anregungen zu der Gestaltung des SLF liefern

1.2.4 Der soziolinguistische Fragebogen (SLF)

(Vgl. Anhang A, auf Seiten 263 bis 290)

Wie bereits erwähnt wurde, können die alteingesessenen Deutschsprachigen in Pretoria nebst mit Deutsch auch mit Afrikaans und Englisch umgehen. In der mehrsprachigen Situation, in der sich die Deutschsprachigen in Pretoria befinden, gibt es aber beim Gebrauch der drei Sprachen individuelle Unterschiede. Eine gewisse Sprache kann so in einer Situation, wie etwa im Berufsleben, dominieren, um dann wieder in einer anderen Situation, z.B. im häuslichen Kreise, durch eine andere Sprache dominiert zu werden. Mit der Wahl einer Sprache in einer bestimmten Gesprächssituation kann aber beispielsweise auch der Status, den die einzelne Gp eben dieser Sprache zulegt, verknüpft sein.

19. Vgl. U. Weinreich, 1974; in besonderen S. 74-109.

20. Vgl. W. Labov, 1972; in besonderen S. 1-47.

Mit diesen kurzen, einführenden Bemerkungen soll nur angedeutet werden, dass es ganz unterschiedliche Situationen gibt, die die Sprachenwahl der alteingesessenen Pretoria-Deutschen bestimmen. Zur Ermittlung der Daten zu dem situationsbedingten Sprachverhalten der Gp ist nun der SLF da. In bezug auf diesen Fragebogen muss beigefügt werden, dass soziolinguistische Fragen gleichsam ein Bindeglied zwischen den Gp einerseits und Sprache andererseits darstellen.

21. Vgl. H.P. Althaus, H. Henne und H.E. Wiegand, 1973 Niemeyer Verlag; in besonderen H. Stegers Artikel S. 263.

22. Vgl. J.A. Fishman, et al. 1968(a). Sociolinguistic Linguistics Vol. 39, S. 21-48.

23. Vgl. J.B. Pride and Janet Holmes, (Eds.) 1972, S. 15.

24. Vgl. P.P. Giglioli, 1972. Language and Social Sociology Readings, S. 46.

Wertvolle Anregungen zu der Gestaltung des SLF liefern einerseits einige Werke über die Soziolinguistik. Dazu gehören Publikationen wie U. Weinreichs "LANGUAGES IN CONTACT"¹⁹, W. Labovs "SOCIOLINGUISTIC PATTERNS"²⁰, das LEXIKON DER GERMANISTISCHEN LINGUISTIK²¹ und die drei Aufsätze von J.A. Fishman : "SOCIOLINGUISTIC PERSPECTIVE ON THE STUDY OF BILINGUALISM"²², "THE RELATIONSHIP BETWEEN MICRO- AND MACRO-SOCIOLINGUISTICS IN THE STUDY OF WHO SPEAKS WHAT LANGUAGE TO WHOM AND WHEN"²³ und "THE SOCIOLOGY OF LANGUAGE".²⁴

Andererseits dienen zwei soziolinguistische Fragebogen des 'Raad vir Geesteswetenskaplike Navorsing' (des staatlichen südafrikanischen Forschungsinstituts für Geisteswissenschaft-

19. Vgl. U. Weinreich. 1974; im besonderen S. 74-109.

20. Vgl. W. Labov. 1972; im besonderen S. 1-42.

21. Vgl. H.P. Althaus, H. Henne und H.E. Wiegand. 1973. *Lexikon der germanistischen Linguistik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag; im besonderen H. Stegers Artikel 'Soziolinguistik' S. 245-254 und weitere Beiträge bis S. 283.

22. Vgl. J.A. Fishman. et al. 1968(a). Sociolinguistic perspective on the study of bilingualism, In: *Linguistics* Vol. 39. S. 21-48.

23. Vgl. J.B. Pride and Janet Holmes, (Eds.) 1972. *Sociolinguistics*. Penguin Modern Linguistics Readings. S.15.

24. Vgl. P.P. Giglioli. 1972. *Language and Social Context*. Penguin Modern Sociology Readings. S. 46.

ten) als praktische Vorbilder. Der eine Fragebogen wurde um 1976/77 zur Erforschung der Verwendung von Deutsch, Afrikaans und Englisch in Südwestafrika/ Namibia gebraucht.²⁵ Der andere Fragebogen wurde um 1971/72 zur Erforschung des Gebrauchs von Afrikaans und Englisch bei zwei Gruppen von Universitätsstudenten in Johannesburg und Pretoria verwendet.²⁶

Der Grund weshalb ein Fragebogen zur Ermittlung der soziolinguistischen Daten aufgestellt wurde, liegt darin, dass man die Gp jeweils dasselbe fragen will, so dass für die einzelnen Antworten Häufigkeiten berechnet werden können. In der Weise werden die Daten quantifiziert : Bei der Interpretation der Ergebnisse werden daher manchmal auf die Menge der Antworten verwiesen.

Während man sich mit Hilfe des SLF zum Teil mit der Sprachenwahl zwischen Afrikaans, Deutsch und Englisch befasst, dient der LFB dazu, Sprachvariation im Deutschen zu ermitteln.

27. Vgl. Einar Haugen. 1953. *The Norwegian Language in America: A study in bilingual behaviour*. 2 Vols. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

25. Der Titel dieses Fragebogens lautet "Sprachliche Erfassung der Weissen in Südwestafrika zwischen 18 und 64 Jahren". Pretoria, RGN. 1976. TL 30.

26. Vgl. K.P. Prinsloo. 1972. TLK/L-1, S.187-198.

1.2.5 Der linguistische Fragebogen (LFB) "LANGUAGES IN CONTACT"³⁵
 (Vgl. Anhang B, auf Seiten 291 bis 319)

Mit diesem Fragebogen wird das sprachliche Material eingesammelt, das als Grundlage für die Charakterisierung des deutschen Sprachgebrauchs der Gp dient. ^{selben Fragen zu stellen, damit für die einzelnen Antworten Häufigkeiten}
 Abgesehen von Interferenzen im Wortschatz der Gp werden mit dem LFB Reaktionen bei den Gp ausgelöst in bezug auf einander gegenübergestellte Aspekte wie z.B. Affektsprache /und/ Neutralsprache; Formelsprache /und/ kreative Sprache, und auch wie die zwei Kontaktsprachen beispielsweise den Gebrauch von deutschen Adjektiven beeinflussen.

Bei der Gestaltung des LFB stützt man sich vor allem auf Werke wie Einar Haugens "THE NORWEGIAN LANGUAGE IN AMERICA"²⁷, W.A. Mehrens' und I. Lehmanns "MEASUREMENT AND EVALUATION IN EDUCATION AND PSYCHOLOGY"²⁸, J.A. Fishmans Aufsatz "THE RELATIONSHIP BETWEEN MICRO- AND

^{Das Ausfüllen der Fragebogen dauerte ab September 1978 bis Ende Januar 1979. Je rund 100 SLF und LFB waren auf alle in Pretoria erreichbare Glieder der Zielgruppe verteilt worden.}

27. Vgl. Einar Haugen. 1953. *The Norwegian Language in America: A study in bilingual behaviour*. 2 Vols. Philadelphia: University of Pennsylvania Press; im besonderen S. 93-4 et passim.

28. Vgl. W.A. Mehrens und Irvin J. Lehmann 1973. *Measurement and Evaluation in Education and Psychology*. New York: Holt, Rinehart and Winston Inc; im besonderen S.205-238; 311-335. ^{besonderen S.44-70}

MACRO-SOCIOLINGUISTICS"²⁹ und U. Weinreichs "LANGUAGES IN CONTACT"³⁰

Der Grund weshalb ein Fragebogen zur Ermittlung des deutschen Sprachgebrauchs der Gp aufgestellt wird, liegt darin, dass es nötig ist, den Gp jeweils dieselben Fragen zu stellen, damit für die einzelnen Antworten Häufigkeiten berechnet werden können. Mit Hilfe des LFB ist es möglich, die Reaktionen der individuellen Gp miteinander zu vergleichen und gegebenenfalls quantifizierbare Schlüsse zu ziehen.

1.3 VERLAUF DER UNTERSUCHUNG

Nachdem eine Erhebungsgruppe von Gewährspersonen festgelegt und die beiden Fragebogen aufgestellt und deren Wirksamkeit an einigen Deutschsprachigen geprüft worden war, konnte die Umfrage an den Gp beginnen.

Das Ausfüllen der Fragebogen dauerte ab September 1978 bis Ende Januar 1979. Je rund 100 SLF und LFB waren auf alle in Pretoria erreichbare Glieder der Zielgruppe verteilt worden, von denen sich dann je 65 ausgefüllte Fragebogen zur

29. Vgl. J.A. Fishman. 1972. The Relationship between Micro- and Macro-sociolinguistics in the Study of Who speaks What language to Whom and When, in: J.B. Pride and Janet Holmes. 1972; im besonderen S.15-131.

30. Vgl. U. Weinreich 1974; im besonderen S.44-70.

weiteren Verarbeitung als brauchbar erwiesen. Die Erhebungsgruppe umfasst also ungefähr 65% der möglichen Kontaktpersonen.

Die durch Befragung erhaltenen soziolinguistischen Ergebnisse wurden ab März 1979 ausgewertet und die sprachlichen Daten wurden zwischen März und Mai 1979 ebenfalls verarbeitet. Schliesslich (ab 1980) folgte die Niederschrift der Befunde.

Nach einer langen Unterbrechung wurde die soziolinguistische Beschreibung des Pretoria-Deutschen 1990 abgehandelt.

Die Ergebnisse der ursprünglichen Umfrage wie auch die der späteren, zusätzlichen Literaturforschung werden in Kapitel 6 global zusammengefasst.

Im folgenden wird es versucht, eine gewisse Kausalität darzustellen : soziolinguistische und andere Ursachen (in Kapitel 2 und 3; SLF) werden nach Möglichkeit mit deren Wirkungen (in Kapitel 4 und 5; LFB) für das Deutsch in Pretoria verbunden.